

Who receives oral nutritional supplements in nursing homes? Results from the nutritionDay project

Wer erhält orale Nahrungssupplemente in Pflegeheimen? Ergebnisse des nutritionDay-Projektes

Streicher M, Themessl-Huber M, Schindler K, Sieber CC, Hiesmayr M, Volkert D
Clinical Nutrition 2016; doi: 10.1016/j.clnu.2016.09.005. [Epub ahead of print]

Abstract.

Hintergrund & Ziele: Orale Nahrungssupplemente (ONS) können für Pflegeheimbewohner hilfreich sein, um einer Mangelernährung vorzubeugen oder sie zu behandeln. Derzeit ist wenig über die Verwendung von ONS in Pflegeheimen und den Faktoren, die mit ihrem Einsatz in Verbindung gebracht werden, bekannt. Deshalb war das Ziel dieser Analyse, die Nutzung von ONS in Pflegeheimen, welche am nutritionDay teilnahmen, zu beschreiben und die Charakteristika von Pflegeheimbewohnern welche ONS erhalten, zu erheben.

Methoden: Analyse von Daten des nutritionDays (nD), einer multizentrischen Querschnittsuntersuchung mit standardisierten Fragebögen für Bewohner und Pflegeheime. Pflegeheimbewohner über 64 Jahren, die von 2007 bis 2014 am nD teilnahmen, wurden eingeschlossen. Kenndaten der Pflegebereiche (2 Variablen), allgemeine Charakteristika (18), Ernährungsstatus (3) und die Ernährungsweise der Bewohner (4) waren als potenzielle Prädiktoren für die Verwendung von ONS (ja vs. nein) von Interesse. Univariate binäre logistische Regressionsanalysen wurden für alle Variablen durchgeführt, und signifikante Prädiktoren ($p < 0,05$) wurden anschließend in multivariate Analysen einbezogen.

Ergebnisse: 13,9% von 23.689 Pflegeheimbewohnern erhielten ONS. Die univariaten Analysen identifizierten alle Variablen als Prädiktoren. Nach den multivariaten Analysen blieben 19 Variablen im Modell (Nagelkerke's $R^2 = 0,319$). Die Odds Ratios (OR [95% Konfidenzintervall]) für den Einsatz von ONS waren bei den Bewohnern, die eine zusätzliche parenterale Ernährung, (29,05 [14,85-56,81]; allerdings waren dies nur 1,1% aller Teilnehmer) und Nahrungsergänzungsmittel erhielten (11,91 [8,52-16,64]; 5,7%) am höchsten. Die Odds Ratio für die Verwendung von ONS lag bei 3,26 ([2,86-3,71]; 18,3%) für Bewohner, die mit einem erhöhten Risiko für eine Mangelernährung eingestuft wurden und bei 4,56 ([3,86-5,40]; 10,0%) für mangelernährte Bewohner laut der Pflegeheimmitarbeiter. Ein niedriger BMI und ein Gewichtsverlust im letzten Jahr erhöhten die Chance, ONS zu erhalten, um jeweils 2,34 ([1,93-2,84]; 16,0%) und 1,38 ([1,23-1,54]; 32,8%). Darüber hinaus waren ein zunehmendes Alter, eine kognitive und funktionelle Beeinträchtigung, eine geringe Nahrungsaufnahme am nD, neurologische Erkrankungen und Krebs mit einer erhöhten Wahrscheinlichkeit des Einsatzes von ONS assoziiert. In Pflegebereichen mit einer Ernährungsfachkraft (67,1%) und in Einrichtungen, die mindestens einmal im Monat ein Ernährungsassessment vornahmen (71,6%), stiegen die Chancen für die Verwendung von ONS ebenfalls signifikant an (1,89 [1,71-2,10] und 1,17 [1,06-1,29]).

Schlussfolgerung: In Pflegeheimen, die am nutritionDay teilnahmen, werden ONS für Bewohner mit einem schlechten Ernährungs- und Allgemeinzustand und meistens in Kombination mit anderen Ernährungsinterventionen eingesetzt. Künftige Studien müssen die Rolle des Pflegepersonals in der Verordnung und Ausgabe von ONS klären und sich auf die Gründe für und die Angemessenheit des Einsatzes von ONS in Pflegeheimen konzentrieren.